

KIWI JOURNAL

12 |
Juni 2019



SPIELEND DIE WELT ERKUNDEN

ÜBER DIE BEDEUTUNG DES SPIELS
IM KINDERGARTEN UND HORT

 KINDE
IN WIEN

Mein Spielen ist Lernen, mein Lernen ist Spielen.

– HIERONYMUS VAN ALPHEN (1746–1803)



EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN,
LIEBE LESER,



Alltägliche Dinge, die Erwachsenen kaum noch auffallen, können für Kinder eine unerschöpfliche Quelle der Faszination und der Erkundung ihrer Welt sein. Im Freispiel entwickeln Kinder spontan und neugierig einen eigenen Zugang zu ihrer Lebenswelt. Das Freispiel ist damit eine der wichtigsten Lernquellen eines Kindes. Auch im Kindergarten und im Hort stellt es eine zentrale Aktivität dar, die effektive und vielfältige Lernmöglichkeiten in der Auseinandersetzung mit Impulsen aus der Umwelt bietet.

Im aktuellen KIWI-Journal möchten wir uns vertieft diesem spannenden Thema widmen. Zunächst betrachten wir das Freispiel als unveräußerliches Kinderrecht, um es dann als eine Form der Selbstbildung zu beschreiben. Wir gehen auf die Besonderheiten des Freispiels im Kindergarten und Hort ein und zeigen Wege, wie pädagogische Fachkräfte das Freispiel, unter anderem mit Montessori-Material, begleiten und bereichern können. Auch die Perspektive der Reggio-Pädagogik wird eigens thematisiert. Außerdem finden Sie noch Artikel über die Praxis des Freispiels in Kindergarten und Hort und in gewohnter Weise präsentieren wir Ihnen Rezensionen relevanter Fachliteratur zum Thema.

In KIWI-Kindergärten und -Horten ist das Freispiel in das Konzept „Offenes Arbeiten“ integriert: Kinder wählen, was sie wo, wie lange und mit wem tun möchten. So können Kinder kreativ, selbstmotiviert und autonom, und stets begleitet durch kompetentes Fachpersonal, ihre Lernerfahrungen persönlich gestalten und spielerisch die Welt entdecken. Wissenschaftliche Studien belegen, dass das Freispiel für die geistige, körperliche und soziale Entwicklung unerlässlich ist. Deswegen ist es ein fixer Bestandteil des pädagogischen Alltags in KIWI-Standorten.

Damit das Freispiel in seiner Bedeutung für die kindliche Entwicklung Anerkennung findet, ist es wichtig, dies auch im Rahmen der Bildungspartnerschaft und im öffentlichen Diskurs immer wieder zu kommunizieren und transparent zu machen.

Das aktuelle KIWI-Journal soll deshalb pädagogische Fachkräfte in ihrer Praxis stärken und ihnen inhaltliche Anregungen bieten, um das Freispiel in seiner elementaren Wichtigkeit auch vermitteln zu können. Denn je mehr Familien über die Funktion des Freispiels wissen, desto transparenter wird auch die tägliche

pädagogische Arbeit in Kindergarten und Hort. Das Freispiel ist nicht ersetzbar!

Eines der berühmtesten Zitate von Friedrich Schiller lautet: „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Dies gilt auch und vor allem für das kindliche Freispiel. Wir hoffen, Ihnen mit dem neuen KIWI-Journal Anregungen und neue Perspektiven zu diesem Thema bieten zu können und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Monika Riha
Geschäftsführerin
pädagogische Leitung

Thomas-Peter Siegl, MBA
Geschäftsführer
wirtschaftliche Leitung

INHALTSVERZEICHNIS

Über das Recht des Kindes auf freies Spielen	4
Freispiel ist Selbstbildung	12
Hortpädagogik ist mehr als Hausaufgaben erledigen!	18
Das Freispiel als „Freu“-Spiel	24
Das Tempo reduzieren und zum Fokussieren einladen	28
Spielend die Welt in ihrer Vielfalt erforschen und entdecken	34
“Play is the Highest Form of Research”	40
Buchrezensionen	46



ÜBER DAS RECHT DES KINDES AUF FREIES SPIELEN

Die Bedeutung des Freispiels für Bildungsprozesse im Kindergarten und Hort

Im Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht des Kindes auf Spiel festgeschrieben und somit allein schon aus rechtlicher Perspektive sehr ernst zu nehmen. Das freie Spiel ist das gute Recht des Kindes! Es ist aber auch sein Grundbedürfnis. Freies Spiel ist Voraussetzung für eine gesunde körperliche, seelische, geistige und soziale Entwicklung. Ein Kind, das nicht spielen kann oder darf, wird in seiner Entwicklung schwer beeinträchtigt und entwickelt

bio-psycho-soziale Störungen. Aus gutem Grund sind die Rechte des Kindes schriftlich festgelegt und von vielen Staaten anerkannt. Janusz Korczak sprach übrigens vom Recht des Kindes auf Achtung und meinte damit die Achtung des Erwachsenen vor dem kindlichen Tun, seinem Spielen, seinem Denken, seinen Schlussfolgerungen und seinen Sichtweisen des Lebens (vgl. Korczak 2011).

PROF.^{IN} DR.^{IN} DANIELA BRAUN



PROF.^{IN} DR.^{IN} DANIELA BRAUN
Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin, Studium der bildenden Kunst, Zusatzzertifikat in Kunsttherapie, Expertin für Kindheitswissenschaften; seit 1993 Lehrstuhl an der Hochschule Koblenz, University of Applied Sciences im Fachbereich Sozialwissenschaften, 2014 Preisträgerin der Akademie der Wissenschaften in Rheinland-Pfalz; seit 2016 Vizepräsidentin der Hochschule Koblenz.

ABOUT THE CHILD'S RIGHT TO FREE PLAY

The importance of free play for educational processes in kindergarten and after-school care

Article 31 of the UN Convention on the Rights of the Child stipulates the right of the child to play, which shows that even from a legal perspective it is taken very seriously. Free play is a child's right! But it is also a basic need. Free play is a prerequisite for a healthy development of the body, soul, mind and social life. A child who cannot or may not play will be severely impaired in its

development and develop bio-psycho-social disorders. For good reason, the rights of the child have been put into writing and have been signed by many nations. Furthermore, when Janusz Korczak spoke of the right of the child to respect, he meant the adult's respect for the child's actions, his playing, his thinking, his conclusions and his views on life (see Korczak 2011).

Halte die Spiele der Kinder heilig und störe sie nicht.
Denn in ihnen ist weder Torheit noch Müßiggang.

(Frank Wedekind, 1864–1918)

Die Gegebenheiten in Kindertageseinrichtungen ermöglichen ein Lernen, bei dem sich Kinder Wissen und Erkenntnisse frei und ohne Leistungsdruck aneignen können. Die Phasen des freien Spiels bieten den nötigen Rahmen für Bildungsprozesse aller Art. Innerhalb dieser Phasen

haben Kinder die Möglichkeit, sich ihren Spielort, die Spielpartner, das Spielmaterial und den Spielgegenstand frei zu wählen. Ebenso ermöglichen frei gewählte Spieleinheiten, einhergehend mit einem selbstbestimmten Handeln, ein individuelles, entwicklungsgerechtes Lernen. Kinder können Gelerntes nur adäquat abspeichern, wenn es mit der genauen Passung auf das jeweilige Lernfenster stößt. Dies wird durch den Forscherdrang und die Neugierde des Kindes quasi von selbst gesteuert.

Im Spiel „generalisierende“ Fähigkeiten entwickeln

Armin Krenz beschreibt das Spiel als Grundleistung des kindlichen Lebens: „Das Spiel trägt immer wieder dazu bei, selbst aktiv zu werden, sich den unbekannteren Dingen des Lebens zuzuwenden und sich mit ihnen auseinanderzusetzen, Lösungsstrategien für Handlungsabsichten zu entwerfen und einzusetzen, Neues zu wagen und bekannte Handlungsmuster zu erweitern, Gewohnheiten und Routinen zu überwinden und damit kreative

